

Der Traum jeder Flugabwehr ist eine Waffe, mit der man angreifende Flugzeuge oder Flugkörper abschießen kann, lange bevor sie sich ihrer Ziele nähern. Vielleicht könnten die Besatzungen kampfunfähig gemacht werden. Dann wäre es auch möglich damit Bodentruppen zu vernichten. Aus Science-Fiction stammende, unsichtbare und lautlose Strahlen wären dafür ideal und haben sowohl Hermann Göring wie auch später Ronald Reagan und Nikita Chruschtschow begeistert, bis heute allerdings ohne sichtbaren Erfolg. Im Dritten Reich, gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, hat sich die Luftwaffe damit beschäftigt und fand auch Wissenschaftler, die dafür Entwicklungsarbeit geleistet haben, meist allerdings nur wenn ihre Mitarbeiter vom Kriegsdienst oder von der Einlieferung in Konzentrationslagern befreit wurden.



Pedro Waloschek, 1929 als Österreicher in Dresden geboren, hat in Argentinien Physik studiert, wurde in Italien habilitiert und war ab 1968 einer der leitenden Wissenschaftler im Forschungszentrum DESY in Hamburg. Nach vielen Jahren in der Grundlagenforschung widmete er sich später der allgemein verständlichen Darstellung seines Forschungsgebietes (Teilchenphysik) durch Vorträge, Veröffentlichungen und zehn Bücher.

ISBN 3-8334-1616-5

Pedro Waloschek

Todesstrahlen als Lebensretter



Das Betatron der Luftwaffe 1944

Tatsachenberichte aus dem Dritten Reich

Atelier OpaL Productions

Kernpunkt eines im April 1943 von der deutschen Luftwaffe vergebenen Forschungsauftrags war die Entwicklung einer neuartigen Röntgenröhre, mit der man kilometerweit Menschen töten und Flugzeuge zum Absturz bringen könnte. Die dafür nötige Röhre wurde tatsächlich von Prof. Ernst Schiebold vorgeschlagen. Sie sollte zur Bündelung der Strahlung und zur einfacheren Kühlung eine sehr großflächige Anode haben. Die Energie der Röntgenstrahlen müsste außerdem wesentlich höher sein, als die der damals bekannten Anlagen. Der Betrieb der Röhre würde den Strombedarf einer mittelgroßen Stadt verschlingen. Der Vorschlag beruhte auf die fragwürdige Anwendung damaliger Kenntnisse auf noch nicht erforschte Energiegebiete.

Todesstrahlen als Lebensretter

Tatsachenberichte aus dem Dritten Reich
von
Pedro Waloschek

Inhalt:

| | |
|--|------------|
| Vorwort..... | 7 |
| 1 Das Jahr 1943 | 11 |
| 2 Science-Fiction und Realität | 19 |
| 3 Richard Gans und Heinz Schmellenmeiers „Rheotron“ | 33 |
| 4 Ernst Schiebolds „Röntgenkanonen“ | 65 |
| 5 Rolf Wideröes „Strahlentransformatoren“ | 105 |
| 6 Das Ende der „Röntgenkanonen“ | 131 |
| 7 Das letzte „Betatron“ der Luftwaffe | 161 |
| Anhang: | |
| Konrad Gunds „Elektronenschleuder“ | 185 |
| Ein chronologischer Überblick..... | 197 |
| Quellen- und Literaturverzeichnis | 211 |
| Personen- und Sachregister | 227 |

Die Ergebnisse jahrelanger Recherchen werden hier unterhaltsam und leicht verständlich von einem erfahrenen Autor dargestellt. Alle dabei benutzten Quellen werden angegeben; viele davon wurden noch nie veröffentlicht.
240 Seiten, 20 Abbildungen, Format DIN A5,
kann im Buchhandel und im Internet-Buchversand bestellt werden.

Hardcover mit Leseband und Schutzumschlag, ISBN **3-8334-0979-7**, 34,- Euro.
Paperback, ISBN **3-8334-1616-5**, 15,90 Euro.

Walther Gerlach, der das volle Vertrauen der damaligen Machthaber genoss, hatte den Mut, das sonderbare Röntgenprojekt von Ernst Schiebold für sinnlos zu erklären. Trotzdem wurde der schon erteilte Forschungsauftrag der Luftwaffe nach Mitte des Jahres 1944 weitergeführt, wobei allerdings statt der fragwürdigen Röntgenröhren besondere Ringbeschleuniger (sog. Betatrons) zur Erzeugung intensiver Röntgen- und Elektronenstrahlen eingesetzt werden sollten. Das "kriegswichtige Ziel" war dabei für die Zuteilung von Mitteln und Personal unentbehrlich. Die eingeleitete Forschung und Entwicklung war für spätere Anwendungen in der Medizin, Kernphysik und Technik (z.B. zerstörungsfreie Materialuntersuchungen) von großer Bedeutung.